



avec le service parlementaire, des travaux effectués à ce jour par la commission de rédaction et censure. Lors de l'examen de détail de la modification législative par les commissions parlementaires ad hoc, il conviendra en outre d'adapter formellement la formulation des articles où est mentionnée la « commission de justice » (p.ex. Art. 56, 58, 129, 135...).

Commissions thématiques permanentes

L'introduction de commissions thématiques permanentes permettra aux députés, de par une spécialisation accrue et l'acquisition de connaissances plus spécifiques, d'accomplir sur la durée un travail plus conséquent et plus pertinent. Ces commissions doivent devenir de véritables interlocuteurs des départements et des services. Des échanges réguliers d'information pourront être instaurés, ils déboucheront sur une meilleure collaboration entre parlement, gouvernement et administration ainsi qu'à un meilleur suivi des dossiers. Le nombre d'interventions parlementaires, dont le traitement est souvent lourd pour l'administration, devrait en outre diminuer et être avantageusement remplacé par ce dialogue régulier entre commission thématique et département. La création de commissions thématiques doit permettre le renforcement substantiel de l'activité du Grand Conseil qui sera ainsi associé plus étroitement à l'évolution des politiques publiques. Il jouera dès lors un rôle encore plus actif dans le processus décisionnel et l'évaluation politique de l'action étatique.

Parmi les commissions thématiques, dont le nombre et les attributions seront précisées dans le règlement du Grand Conseil, pourraient figurer les commissions suivantes: santé, économie, éducation-formation, équipement, énergie, environnement-aménagement du territoire, social-famille-jeunesse. La plupart de ces commissions existent de fait déjà sous forme de commissions de projet. Il convient de revoir et d'étendre leur statut.

La constitution de commissions thématiques permanentes entraînera une réduction importante des commissions spéciales.

D'une manière générale, l'ensemble des commissions permanentes doit pouvoir compter sur un appui du service parlementaire assurant une logistique performante.

Création d'un véritable service parlementaire

Sans remettre en cause la qualité des prestations assurées par le secrétariat du Grand Conseil, il apparaît manifestement que celui-ci est sous doté pour appuyer de manière optimale les organes du Grand Conseil et les commissions. La création d'un véritable service parlementaire, admis dans la nouvelle teneur de l'article 45 de la Constitution, doit être précisée dans la LOCRP notamment en ce qui concerne la subordination du service parlementaire et les nominations du chef de service et des collaborateurs.

Les tâches du service parlementaire seront quant à elles

énumérées dans le règlement du Grand Conseil.

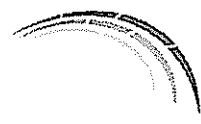
*RENSEIGNEMENTS: FERNANDE MELLY-FUX, SECRÉTAIRE PERMANENTE DU GRAND CONSEIL, 1951 SION
E-MAIL: FERNANDE.MELLY-FUX@VS.ADMIN.CH*

Köniz

Das Parlament emanzipiert sich bei der Einführung von NPM

Nachdem das Könizer Parlament im Januar die flächendeckende Einführung von Produktebudgets ab dem Jahr 2004 beschlossen hatte, wurde von Martin Zwahlen (FDP) und Rolf Christeller (SVP) eine Motion eingereicht, die verlangte dass Legislaturziele, Finanz- und Investitionsplan in Zukunft dem Parlament nicht nur zur Kenntnis vorgelegt, sondern von diesem genehmigt werden müssen. Dies als logische Folge der Konzentration des Parlamentes auf strategische Aufgaben und Einräumung eines grösseren Spielraumes von Gemeinderat und Verwaltung im operationellen Bereich. Trotz heftigem Widerstand des Gemeindepräsidenten wurde dieser Vorstoss im Juli dieses Jahres angenommen.

In der praktischen Umsetzung sind jedoch noch zahlreiche



Fragen offen, die zwischen Gemeinderat und einer parlamentarischen Spezialkommission geklärt werden müssen. Die gleiche Kommission wird auch die Erarbeitung der Produktebudgets begleiten.

Die Legislaturziele müssten nach Auffassung der Motionäre zwingend zu folgenden Themen eine Aussage machen:

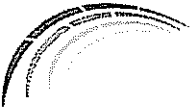
(Siehe Abbildung unten)

Es ist klar, dass diese Pläne zwischen Gemeinderat und GPK ausführlich vorbesprochen werden müssen, um einen möglichst hohen Konsensgrad zu erreichen. Falls das Parlament Änderungen an den vom Gemeinderat vorgelegten Legislaturzielen mit finanziellen Auswirkungen beschliesst, muss eine zweite Lesung durchgeführt werden, weil der Finanzplan entsprechend angepasst werden muss. Nach Vorstellung der Motionäre müssten zudem alle 3 Planungsinstrumente jährlich aktualisiert und jeden Sommer dem Parlament vorgelegt wer-

den. Damit kann weitgehend verhindert werden, dass bei jedem Einzelgeschäft wieder über Grundsatzfragen diskutiert werden muss. Die drei Pläne müssen zwingend gemeinsam behandelt werden, da sie einen engen Zusammenhang haben. Sie stellen in Zukunft die wichtigste Aufgabe des Parlamentes dar, währenddem Einzelgeschäfte und jährliches Budget an Bedeutung verlieren.

Bei den Legislaturzielen müsste der Gemeinderat das Parlament primär über den Erfüllungsgrad orientieren. Einmal

Thema	Ziel	Massnahmen
1. Entwicklung der Einwohnerzahl	Stabil/ Zunahme/ Abnahme	wo Wachstum/Abnahme wie erreichbar (Planung)
2. Entwicklung Anzahl Arbeitsplätze	Stabil/ Zunahme/ Abnahme	wo , wie erreichbar Planung
3. Umfang und Qualität der öffentlichen Dienstleistungen	Stabil/ Zunahme/ Abnahme	In welchen Bereichen verändern
4. Soziale Einrichtungen/ Schulen	Halten/ Ausbau/ Reduktion	In welchen Bereichen verändern (Qualität/Quantität)
5. Verkehr/ Umweltschutz	Halten/ Ausbau/ Reduktion	Wo Reduktion/Ausbau (öV/MIV) Wie erreichbar (Verkehrsplanung)
6. Investitionen	Gesamtvolumen und Prioritäten, Ausbaustandard	Wichtige Projekte (> 5 Mio.)
7. Finanzen • Ausgaben /Einnahmen • Verschuldung	Stabil/ Zunahme/ Abnahme	Veränderung wo , in welchem Umfang Mit welchen Massnahmen
8. Regionale Zusammenarbeit	Stabil/ Zunahme/ Abnahme	in welchen Bereichen/ mit welchen Gemeinden
9. Besondere Themen z.B. Strukturveränderungen	a) Exekutive b) Parlament	Verkleinerung Exekutive Einführung NPM



beschlossene Legislaturziele sollen grundsätzlich unverändert bleiben, ausser wenn sich die äusseren Umstände derart verändern, dass ein Ziel keinen Sinn mehr macht.

Im Rahmen der notwendigen Anpassung der Gemeindeordnung wird auch zu prüfen sein, ob dafür der finanzielle Kompetenzbereich der Exekutive von heute Fr. 200'000.- auf z.B. Fr. 500'000.- oder sogar 1 Mio. erhöht werden müsste, da Geschäfte in dieser Grössenordnung eher in den operationellen als in den strategischen Bereich gehören.

Sehr gut bewährt hat sich auch, dass die Geschäftsprüfungskommission zum Verwaltungsbericht schriftlich Stellung nimmt und Empfehlungen an den Gemeinderat abgibt. Dadurch konnte die Behandlung dieses Geschäfts im Parlament wesentlich verkürzt werden.

*MARTIN ZWAHLEN, NIEDERSCHERLI,
PRÄSIDENT GPK KÖNIZ (FDP)
E-MAIL: MA.ZWAHLEN@BLUEMAIL.CH*